

**Änderungsantrag**  
(zu Drs. 16/1137 und 16/1192)

Fraktion DIE LINKE

Hannover, den 05.05.2009

**Gentechnikfreies Niedersachsen durchsetzen - Gentechnikfreie Produkte für Verbraucherinnen und Verbraucher gewährleisten**

Antrag der Fraktion DIE LINKE - Drs. 16/1137

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung - Drs. 16/1192

Der Landtag wolle den Antrag in folgender Fassung beschließen:

Entschließung

Die Landesregierung muss Vorsorge treffen, damit alle Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen, konventionell oder biologisch wirtschaftend, auf Dauer gentechnikfrei produzieren können.

Nachdem auch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz den kommerziellen Anbau von MON 810 verboten hat, sollte das Agrarland Niedersachsen eine klare Beschlusslage auch in Sachen Freilandversuche bei der Agro-Gentechnik herbeiführen, um seine Ernährungswirtschaft vor Schäden zu schützen, Tourismuseinbußen zu vermeiden und dem Wunsch fast aller Verbraucherinnen und Verbraucher Rechnung zu tragen.

Es gibt mehrere Gutachten, die belegen, dass transgene Pflanzen nicht unbedenklich sind.

- Der Landtag Niedersachsen spricht sich für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Niedersachsen aus.
- Die Landesregierung wird aufgefordert, sich auf allen politischen Ebenen dafür einzusetzen und alle rechtlichen Möglichkeiten zu nutzen, Niedersachsens Landwirtschaft gentechnikfrei zu halten und den Anbau sowie die Freisetzung im Freiland bereits dieses Jahr vor der Aussaat grundsätzlich zu untersagen.
- Die Landesregierung wird aufgefordert, umgehend der Absichtserklärung des Freistaates Bayern zu folgen und alle Freilandversuche zu untersagen, auch Freilandversuche mit der Kartoffel Amfora und der gentechnisch veränderten Zuckerrübe der Firma KWS bei Northeim und Weetze.
- Die Landesregierung wird aufgefordert, sich auf EU-Ebene gegen eine Neuzulassung von MON 810 und gegen die erstmalige Zulassung der gentechnisch veränderten Maissorten Bt 11 und 1507 von Syngenta bzw. Pioneer einzusetzen.

Bisher haben sich bundesweit bereits über 28 000 Landwirtinnen und Landwirte mit über einer Million Hektar Land zu gentechnikfreien Regionen zusammengeschlossen.

Die Agro-Gentechnik liegt im wirtschaftlichen Interesse einiger weniger Konzerne und soll gegen den Willen der großen Mehrheit der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Landwirtinnen und Landwirte durchgesetzt werden.

Einmal in die Umwelt entlassene gentechnisch veränderte Organismen (GVO) können nicht mehr zurückgeholt werden. Die Auswirkungen auf andere Tiere und Pflanzen sowie Bodenlebewesen sind bisher nicht abschätzbar. MON 810 von der Firma Monsanto war die bisher einzige zum kommerziellen Anbau zugelassene GV-Pflanze (GV = gentechnisch veränderte) in Deutschland. Die

Hersteller des Gen-Mais-Saatgutes sichern sich mit der Agro-Gentechnik, Saatgut und Pestiziden ihre Milliardenumsätze. Schlossen sich noch mehr europäische Länder dem Anbauverbot an, so könnte Europa die Chance nutzen, als gentechnikfreie Region Zukunftsmärkte zu sichern.

Als abschreckendes Beispiel sei hier der kanadische Honig genannt. Obwohl Kanada mit seinen unendlichen Weiten genug Platz hätte, Freiräume ohne Gentechnik zu schaffen, ist dies nicht gelungen. Die Auswirkungen des Gentech-Anbaus beeinflussen die gesamte kanadische Landwirtschaft. Daher gibt es keinen gentechnisch unbelasteten Honig aus Kanada mehr.

Der Honig in allen deutschen Discountern ist (laut Öko-Test) gentechnisch belastet, da dieser durch Importhonig verunreinigt ist. Bei transparenter Verbraucherinformation wird Kanada in Zukunft keinen Honig mehr exportieren können.

Es ist viel schwieriger im klein strukturierten Deutschland, Qualitätsprodukte gentechnikfrei zu behalten! - Bisher hat es in Niedersachsen keine nennenswerten Freilandversuche der Agro-Gentechnik gegeben. Es besteht daher noch die Möglichkeit, das ganze Bundesland frei zu halten.

Niedersachsen kann sich dabei am Beispiel von Bayern orientieren: Der Freistaat Bayern hat noch am gleichen Tag, als Bundesagrarministerin Aigner das MON 810-Verbot aussprach, ein generelles Verbot für Freilandversuche in Bayern angekündigt. In Bayern wird damit auch der Freilandversuch mit Amflora Genkartoffeln und mit gentechnisch veränderten Zuckerrüben verboten. Gentechnik-Forschung soll demnach in Bayern nur noch im Gewächshaus stattfinden.

Gentechnik bringt Probleme für viele und viel Geld für wenige.

Die Risiken sind weder ausreichend erforscht noch abschätzbar.

Ein Miteinander von Gentechnikanbau und gentechnikfreier Landwirtschaft ist nicht möglich.

Christa Reichwaldt

Parlamentarische Geschäftsführerin